

In der Mitte zwischen diesen steht die h. Jungfrau mit dem Kinde, welches noch sehr ungeschickt, halb liegend, das eine Bein überschlagend, mit einem Goldapfel in der Hand, dargestellt ist. Die Jungfrau trägt ein weisses Kopftuch und eine grosse Krone.

Fig. 25.



Die Gestalten sind in der Haltung unfrei, bei geschwungener Stellung leblos, die Gesichter schwer, verdrossen, die Nasen lang und schmal. Die Holzschnitzerei steht der Malerei an Werth wesentlich nach.

Die Figuren sind durch eine in den Formen der Hochgothik geschickt gehandhabte Architektur getrennt. Das ganze Werk dürfte spätestens um das Jahr 1400 entstanden sein, gehört aber wahrscheinlich noch der Zeit um 1370 an. Zur Zeit befindet es sich im Museum des K. Sächs. Alterthumsvereins zu Dresden, Inv.-Nr. 109.

Vergl. Eye, Führer durch das Museum des K. Sächs. Alterthumsvereins, Dresden 1879 S. 58.